



Aid to the  
Church in Need

ACN INTERNATIONAL

## Testimony – Pilgrimage Fatima 2017

### **Vortrag von Bischof Raul Biord Castillo SDB La Guaira aus Venezuela**

Vor 100 Jahren erschien Unsere Liebe Frau von Fatima hier an diesem Ort drei einfachen Hirtenkindern, mitten im Ersten Weltkrieg. Sie rief uns unter anderem dazu auf, für die Bekehrung Russlands und für den Frieden zu beten. Sie warnte uns vor der Gefahr, dass die Irrlehren des Kommunismus sich in anderen Ländern verbreiten würden. Denn überall, wo diese Ideologie sich etabliert hatte, kam es – und kommt es immer noch – zu Verfolgungen, Kriegen, zur Verelendung und dazu, dass den Menschen Freiheiten vorenthalten werden – mit einem Wort: zu einem Martyrium des Volkes.

Heute sind wir auf Einladung des verdienstvollen Hilfswerks KIRCHE IN NOT zusammengekommen. Dieses Werk zeichnet sich dadurch aus, dass es die Wohltätigkeit so vieler Katholiken an jene Orte weitergibt, an denen der Leib Christi – die Kirche – Hunger, Erniedrigung, Verfolgung und Qualen ausgesetzt ist. Vielen Dank für Ihre Einladung und die Gelegenheit, mit Ihnen nicht nur mein eigenes persönliches Zeugnis zu teilen, sondern auch das Zeugnis der Kirche von Venezuela, der es zwar nicht gut geht, die sich aber inmitten einer sozialistischen und kommunistischen Revolution standhaft behauptet.

Ich bin der Bischof von La Guaira, einer Diözese am Rande der Hauptstadt Caracas. Wir sind etwa eine halbe Million Menschen, die auf einem kleinen, etwa 160 mal neun Kilometer breiten Landstrich leben, zwischen Bergen, die bis zu 2000 Meter hoch aufragen, und dem Karibischen Meer. Der Großteil der Bevölkerung wohnt in der Stadt, denn wir sind von Caracas abhängig. Die Haupteinkommensquellen in unserem Gebiet waren ursprünglich der Schiffshafen und der Flughafen mit den damit zusammenhängenden Zoll- und Handelsaktivitäten. In Wirklichkeit ist aber nur ein kleineres – etwa 40 km langes und zwei oder drei Kilometer breites – Gebiet bewohnt. Das bedeutet,



Aid to the  
Church in Need

ACN INTERNATIONAL

### **Testimony – Pilgrimage Fatima 2017**

die Menschen drängen sich auf einem Areal mit hoher Bevölkerungsdichte in armseligen Hütten und leben in sogenannten „Barrios“ (armen Stadtvierteln) oder, wie Papst Franziskus sie in Erinnerung an sein geliebtes Buenos Aires bezeichnet, in „villas miserias“ (Elendssiedlungen, Slums).

Vor 17 Jahren ereignete sich in La Guaira die größte Naturkatastrophe in der Geschichte Venezuelas. Sie wurde bekannt als „Bergrutsch“ – eine Kombination aus starken Regenfällen, Überflutung, gebrochenen Dämmen und Schlammlawinen – und hinterließ viele Tausende Todesopfer (verschiedenen Quellen zufolge zwischen 10 000 und 30 000); insgesamt waren über 100 000 Menschen betroffen. Die Schlammlawine, die sich den Berg herabwälzte (dessen Hänge teilweise steiler als dreißig Grad sind), löste zahlreiche Erdbeben aus, führte Felsen, Bäume und Bergvegetation mit sich und hinterließ eine verwüstete Stadt. Tausende Menschen wurden heimatlos, ganze Dörfer weggewischt. Die bei der Katastrophe zerstörte Infrastruktur umfasste Universitäten, größere Gemeinden und Stadtviertel, Kirchen und Kapellen, Schulen, Hotels, Clubs, Straßen und Privathäuser.

Ich bin jedoch wirklich beschämt, Ihnen sagen zu müssen, dass die Wiederaufbaupläne nie vollständig umgesetzt wurden. Es gibt bis heute Regionen, die so aussehen, als hätte sich die Tragödie erst gestern ereignet. Die Regierung hat sich nicht darum gekümmert, dass die Abwasserkanalisation wiederinstandgesetzt wurde, sondern leitete alles ins Meer, was zu einer starken Umweltverschmutzung führte. Auch die im Wiederaufbauplan vorgesehenen Staudämme wurden nicht gebaut, sodass die Gefahr besteht, dass sich Ähnliches in Zukunft wiederholt. Außerdem bräuchten wir eine angemessene ökologische Erziehung, damit die Menschen sich umweltbewusster verhalten.

Aufgrund dieser Situation, die zur schweren Wirtschaftskrise des Landes hinzukommt, leidet unser Volk heute große Armut. Wir Bischöfe hatten oft davor gewarnt. Jetzt ist Wirklichkeit geworden: Es besteht ein gravierender



Aid to the  
Church in Need

ACN INTERNATIONAL

### **Testimony – Pilgrimage Fatima 2017**

Mangel an Nahrung, Medikamenten, Dingen des täglichen Bedarfs und an Ärzten. Wir stehen kurz vor einem Wirtschaftskollaps. Darum hat der Staatssekretär des Vatikans, Pietro Kardinal Parolin, dazu aufgerufen, einen humanitären Korridor zu eröffnen, sodass dringend gebrauchte Lebensmittel und Medikamente ins Land gebracht werden können, um eine humanitäre Katastrophe zu verhindern.

Ich wurde gebeten, ein Zeugnis über meine Erfahrung als Bischof zu geben. Ich bin ein Salesianer Don Boscós. Salesianer wurde ich, um mit jungen Menschen zu arbeiten. Nach 30 Jahren Ordensleben und 25 Jahren als Priester wurde ich von Papst Franziskus zum Bischof ernannt, genau an meinem 51. Geburtstag. Mein priesterlicher Leitspruch lautete *„Danach hörte ich die Stimme des Herrn, der sagte: Wen soll ich senden? Wer wird für uns gehen? Ich antwortete: Hier bin ich, sende mich!“*

Ich wurde in einem Basketballstadion zum Bischof, in einer sehr schönen, lebendigen Feier, mit sieben verschiedenen Chören, die alle Gemeinden repräsentierten, und mit vielen jungen Leuten. 43 Bischöfe und 220 Priester nahmen teil. Am nächsten Tag begab ich mich um fünf Uhr morgens mit etwa 3000 Menschen auf einen etwa 20 Kilometer langen Pilgerweg, der in Caracas – 850 Meter über dem Meeresspiegel – beginnt, bis auf 1700 Meter Höhe ansteigt und dann wieder bis auf Meeresspiegelhöhe abfällt. Eine riesige Menschenmenge empfing uns. Wir feierten auf der Straße die heilige Messe. In einer Prozession trugen wir die Statue Unserer Lieben Frau von Lourdes auf unseren Schultern. Es ist eine Wallfahrt, die seit 1884 ohne Unterbrechung in jedem Jahr stattfindet. Ich bin viermal mitgegangen und hoffe, auch noch in Zukunft dazu in der Lage zu sein. Man hat mir gesagt, ich sei der erste Bischof seit 119 Jahren, der diesen Pilgerweg gegangen sei. Meiner Ansicht nach ist es die Pflicht eines Priesters, mit seinen Leuten zu gehen. Auch Papst Franziskus sagt, der Priester solle *„... manchmal den Gläubigen voran, meistens in ihrer Mitte und gelegentlich hinter ihnen*



Aid to the  
Church in Need

ACN INTERNATIONAL

### **Testimony – Pilgrimage Fatima 2017**

*gehen*". Wir müssen den Menschen zuhören, ihnen begegnen, Fragen stellen, sie empfangen ...

Im ersten Jahr hat niemand geglaubt, dass der Bischof die gesamten 20 Kilometer der Wallfahrt gehen würde, aber heute haben sie sich daran gewöhnt. So sehr, dass wir in diesem Jahr eine andere Wallfahrt machen, ebenfalls 20 Kilometer lang, in einem anderen Teil der Diözese. Unsere lateinamerikanische Bevölkerung liebt Prozessionen und Wallfahrten; die Menschen gehen gerne betend zusammen ... Manchmal ist unsere Liturgie in den Kirchen sehr statisch, doch die Menschen laufen gerne, denn schließlich ist das Leben eine Pilgerreise zu Gott – eine, die wir zusammen mit den Menschen machen, während wir uns geistlich daran freuen, ein Volk Gottes zu sein. Unser Leben ist eine Pilgerreise, bei der wir den Herrn finden, der, wie auf dem Weg nach Emmaus, mit uns geht, uns die Schriften erklärt und für uns das Brot bricht.

Ich habe es geschafft, alle Pfarreien und Kapellengemeinden meiner Diözese mehrere Male zu besuchen. Und jeden Abend besuche ich unangekündigt eine Pfarrgemeinde, ohne Vorwarnung, sodass die Begegnung sich einfacher und normaler gestaltet. Wenn die Leute vorher wissen, dass der Bischof kommt, bereiten sie normalerweise ein Fest vor und es kommen mehr Menschen als sonst. Feste haben eine so große Bedeutung für die Menschen! Jede Gemeinschaft und jede Religion hat ihre Feste. Familien, Freunde, die Gemeinschaft – alle kommen zusammen, um zu feiern. Doch zwischen den Festen liegt die normale Zeit – der Alltag ohne besondere Ereignisse, an denen die Menschen sich aber auf die besonderen Tage vorbereiten.

Ich liebe es, die Pfarrgemeinden zu besuchen und in den Kirchenbänken mitten unter den Leuten zu sitzen, an den Sitzungen des Pfarrgemeinderats und den Initiativen teilzunehmen, mit den Menschen zu beten, an ihrem



Aid to the  
Church in Need

ACN INTERNATIONAL

### **Testimony – Pilgrimage Fatima 2017**

Leben teilzuhaben, genau wie jeder andere. Nach der heiligen Messe zusammen mit dem Pfarrer und den Kaplänen habe ich die Gelegenheit, etwas Zeit im Pfarrhaus zu verbringen, gemeinsam ein bisschen zu essen, doch vor allem, um am aufopfernden Leben teilzuhaben, das die Gemeindepfarrer dort führen. Oft reicht das Geld in den Gemeinden nicht, um etwas zu essen zu kaufen. Ich möchte den Wohltätern von KIRCHE IN NOT und anderen Organisationen und allen hier Anwesenden dafür danken, dass in dieser dunklen Stunde Venezuelas die 50 Priester und 60 Ordensschwwestern, die Seminaristen und Diakone der Diözese La Guaira immer noch etwas zu essen haben, dank Ihrer beständigen Hilfsbereitschaft und Unterstützung. Vielen Dank!

Ich bereitete mich in meiner priesterlichen Laufbahn ursprünglich darauf vor, Universitätsprofessor zu werden; ich war schließlich Rektor und Vizerektor einer Universität, hatte mein regelmäßiges Gehalt und konnte davon leben. Sonntags besuchte ich eine arme Gemeinde in der Stadt, um die pastorale Aktivität zu unterstützen und die heilige Messe zu feiern. Unter der Woche hatte ich meine reguläre Arbeit (von Montag bis Samstag), aber Sonntag war mein Tag als Freiwilliger. Seitdem der Papst mich zum Bischof ernannt hat, lebe ich in einer armen Diözese, in der Priester und Ordensleute hart arbeiten, aber kein festes Gehalt beziehen; in der die Menschen zwar beisteuern, was immer sie können, aber größtenteils selbst nicht genug zu essen haben. Viele von ihnen kommen sogar und klopfen an die Türen der Pfarrhäuser und Ordensgemeinschaften, um etwas zu essen zu erbitten. Ich versichere Ihnen, dass es mir anfangs schwergefallen ist, mit dieser Situation zurechtzukommen. Ich erinnere mich, dass einmal eine alte Dame, arm und schlecht gekleidet, an die Tür meines Bischofshauses klopfte. Ich dachte, sie sei gekommen, weil sie um Hilfe bitten wollte – aber, nein! Sie brachte mir ein Kilo Reis, weil sie wusste, dass wir keine Möglichkeit hatten, uns welchen zu beschaffen ...



Aid to the  
Church in Need

ACN INTERNATIONAL

### Testimony – Pilgrimage Fatima 2017

Ich war und bin immer noch sehr bewegt, wenn ich die Dörfer der armen Kleinbauern besuche. Sie geben uns etwas von ihrem Essen und Gemüse für das Priesterseminar – arme Menschen, die armen Menschen helfen! Schon immer hat mich eine wahre Geschichte beeindruckt, die mein Onkel José Rosalio mir erzählte: *„Ich war noch ein Junge, als ich von meinem Vater von einer Begebenheit hörte, die sich meinem Gedächtnis tief eingeprägt hat, weil sie mich rührte und bis heute immer noch rührt, wenn ich daran denke. Eine junge Frau trat in die Kongregation der ‚Kleinen Schwestern der Armen von Maiquetía‘ ein. Sie machte sich auf, um Almosen für arme Menschen zu erbetteln. Es ist nicht leicht, für sich selbst Almosen zu erbetteln, geschweige denn für andere. Überhaupt nicht leicht! Man schämt sich, fürchtet sich vor Beleidigungen oder Zurückweisung, bekommt vielleicht kaum ein Wort heraus. Die Schwester betrat ein Lokal, um dort Almosen zu erbitten, und traf dabei zufällig auf jemanden, den wir in Venezuela einen ‚Priesterfresser‘ nennen, einen Gegner der Kirche. Er musterte sie verächtlich, sogar mit kaum verhohlenem Zorn. Die Schwester bat ihn um Almosen für arme Menschen. Statt ihr etwas zu geben, spuckte der Mann ihr ins Gesicht. Du kannst dir vorstellen, wie erniedrigt sie sich fühlte! Doch sie wischte sich das Gesicht ab und sagte zu ihm: ‚Das war für mich. Geben Sie mir jetzt etwas für arme Menschen?‘ Der Mann war so gerührt, dass er sie um Verzeihung bat und ihr eine ansehnliche Summe gab. Das war der Beginn einer Entwicklung, die ihn Gott näherbrachte.“*

Obwohl mir nie jemand ins Gesicht gespuckt hat, habe ich oft ähnliche Empfindungen: Verlegenheit, Furcht, Scham ... Aber ich tröste mich damit, dass ich für arme Menschen bettle. Dazu gehören in meiner Diözese auch die Priester, Diakone, Schwestern und Seminaristen. Vor einigen Monaten reiste ich nach Bolivien zu einer Konferenz der Lateinamerikanischen Bischofskonferenz und war tief bewegt, weil meine Mitbrüder im Bischofsamt,



Aid to the  
Church in Need

ACN INTERNATIONAL

### **Testimony – Pilgrimage Fatima 2017**

obwohl sie selbst arm sind, eine Sammlung durchführten, um uns zu helfen. Sie kauften im Supermarkt ein und schenkten mir eine Kiste mit Zahnpasta, Rasierklingen, Schinken, Mehl, Milch und sogar ein paar Keksen als Zugabe. Mein Dank gilt ihnen und meinen anderen bischöflichen Mitbrüdern Lateinamerikas.

Und dank Ihnen und anderen Katholiken Deutschlands, Italiens und Spaniens können wir in dieser gravierenden Wirtschaftskrise Venezuelas überleben und weiterhin Jesus Christus unserem Volk verkünden. Bei über zwei Millionen Venezolanern, die das Land verlassen haben, hören wir heute die Stimme Jesu: *„Wollt auch ihr weggehen?“*. Wir Venezolaner antworten mit Petrus: *„Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.“* Wir können unseren Auftrag, das Evangelium zu verbreiten, nicht aufgeben, wir können die Kirche, die in Not ist, nicht verlassen. Und wie schön ist es, zu wissen, dass einige Oberinnen der Schwesternordenen, besorgt wegen der Armut und Gewalt, ihre Schwestern zwar gebeten haben, Venezuela zu verlassen, doch diese sind lieber geblieben, um das Leid der Menschen zu teilen. Dasselbe gilt für viele italienische, spanische, deutsche und niederländische Missionare. Hier sind wir, Herr. Du hast uns ausgesandt, um bei den Menschen zu sein, und vor allem bei den leidenden, verfolgten und erniedrigten Menschen. *„Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Not oder Verfolgung, Hunger oder Kälte, Gefahr oder Schwert? In der Schrift steht: Um deinetwillen sind wir den ganzen Tag dem Tod ausgesetzt; wir werden behandelt wie Schafe, die man zum Schlachten bestimmt hat. Doch all das überwinden wir durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiss: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Gewalten der Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“*

Wer sind wir also und was tun wir in der Diözese La Guaira? Zuerst sollte ich



Aid to the  
Church in Need

ACN INTERNATIONAL

### **Testimony – Pilgrimage Fatima 2017**

erwähnen, dass die Diözese vor 47 Jahren gegründet wurde. Heute haben wir 50 Priester, zwei ständige Diakone und etwa 60 Ordensschwestern. Wir sind in 25 Gemeinden aufgeteilt. Einige wesentliche Erfahrungen möchte ich gerne mit Ihnen teilen.

#### **1. Diözesane Wohltätigkeit und 21 karitative Initiativen**

Als unser Vorhaben für das Jahr der Barmherzigkeit bemühten wir uns, die karitativen Initiativen in den Pfarrgemeinden wiederzubeleben. Das haben wir in 21 der 25 Gemeinden schon erreicht. Es war ein Prozess der Sensibilisierung; Freiwillige wurden angeworben und Teams mithilfe von Ausbildungsmaterialien und Workshops geschult; außerdem gab es Arbeitsgruppen zu geistlichen Themen, weil viele Laien sich auch in der Evangelisierung einsetzen, nachdem sich erst sozial engagiert haben.

Vor allem geht es darum, einen Prozess zu durchlaufen, der im Dienst am Nächsten, an den „echten Menschen“, seinen Ausdruck findet, was in jeder Kirchengemeinde eine Herausforderung für uns darstellt, wenn wir uns für die Ärmsten der Armen entscheiden. Sehr wichtig in dieser Beziehung ist die Ausbildung in der Soziallehre der Kirche und der Bibel. Wir wollen den Glauben im Einklang mit der Realität der Armut leben und zum Ausdrücken, indem wir zur sozialen Umwandlung der Gesellschaft beitragen und dabei von Gemeinschaften ausgehen, die dem Ideal von Gerechtigkeit, Frieden und Liebe entsprechen, das das Reich Gottes in uns inspiriert.

In einem humanitären Hilfsprogramm, das von der Caritas organisiert wurde und zehn der 23 Bundesstaaten des Landes einbezog, stach unser Bundesstaat durch die hohe Quote an unterernährten Kindern unter fünf Jahren heraus. Was haben wir dagegen unternommen? In den vergangenen sechs Monaten haben wir über 100 Suppenküchen mit engagierten Freiwilligen organisiert, die jeweils für über 100 Personen regelmäßige Mahlzeiten zur Verfügung stellten, Mütter mit Kindern einluden und Kinder,





Aid to the  
Church in Need

ACN INTERNATIONAL

### **Testimony – Pilgrimage Fatima 2017**

die fünf Jahre und jünger waren, wogen und maßen. Diejenigen, die für untergewichtig oder unterernährt befunden wurden, erhielten Hilfe in Form von wöchentlichen Nahrungsergänzungsmitteln. Über 400 Kinder haben während der ersten Phase von diesem Programm profitiert, das von der Europäischen Union gefördert wurde. Heute versucht die Caritas, Fördermittel zu beschaffen, um eine zweite Phase zu initiieren.

Gleichzeitig leisten wir Familien mit unterernährten Kindern mit einem Schulungsprogramm Beistand, das darauf abzielt, die Haushaltshygiene zu verbessern und die Nutzung von Trinkwasser zu fördern, das mithilfe von selbst hergestellten Filtern gereinigt wird. Wir wissen, dass dies nicht alle Probleme lösen wird, aber es hilft zumindest bis zu einem gewissen Grad und ist für die Regierung und die Behörden ein Weckruf, der auf die Probleme der Armut und der Unterernährung von Kindern aufmerksam macht.

Diese Hilfe ist nicht nur darauf ausgerichtet, Grundbedürfnisse zu erfüllen oder elementare Güter und Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen, sondern will gleichzeitig dazu aufrufen, dass die Menschenrechte der Betroffenen respektiert werden. Zu diesen Rechten gehören das Recht auf Schutz und Sicherheit, das Recht auf humanitären Beistand, das die Voraussetzungen für ein Leben in Würde garantiert, und das Recht auf Nichtdiskriminierung. Und vor allem sind wir bestrebt, einen Geist der Solidarität und des freiwilligen Einsatzes zu fördern, als ein Mittel, das Evangelium zu leben.

## **2. Ein Zentrum, das von Missionarinnen der Nächstenliebe für 20 Kinder mit starker Behinderung betrieben wird**

Schon 1965 erkannte Mutter Teresa, dass in Venezuela extreme Armut herrschte. Aus diesem Grund waren die ersten Gemeinschaften, die sie außerhalb Indiens gründete, in Venezuela, im Bundesstaat Yaracuy und in unserer Diözese, wohin sie 1968 erstmals kamen. Heute betreuen in Catia La



Aid to the  
Church in Need

ACN INTERNATIONAL

### **Testimony – Pilgrimage Fatima 2017**

Mar zwölf Mutter-Teresa-Schwwestern 20 verlassene Kinder, die entweder schwere Gehirnschäden erlitten haben, nicht für selbst sorgen können oder nicht in der Lage sind, allein zu essen oder sich zu bewegen. Einige haben einen „Wasserkopf“, andere leiden an einem verkleinerten Kopf, wieder andere an Hirnlähmung, einige werden über eine Sonde ernährt. Ein kleiner Junge wurde aus dem Müll gerettet, während andere Kinder vor öffentlichen Krankenhäusern ausgesetzt wurden. Eines wurde von der Mutter selbst, die vier weitere Kinder hatte, den Schwestern überlassen. Die Schwestern legen durch ihren Dienst ein wunderbares Zeugnis ab, in Übereinstimmung mit ihrem Charisma. Sie dienen Jesus, der in den Kranken und Verlassenen leidet. Die Schwestern führen ein aktives Leben der Kontemplation, denn sie betrachten Jesus im Allerheiligsten Sakrament des Altars und im leidenden Körper der Kranken. Die „Missionarinnen der Nächstenliebe“ zeichnen sich durch ihr großes Vertrauen in die göttliche Vorsehung aus. Sie haben nichts, und doch mangelt es ihnen an nichts. Alle Nahrung, die sie übrig haben, wird unter den besonders armen Menschen im Bezirk verteilt.

### **3. Kostenlose Mahlzeiten für Kinder aus den ärmsten Familien und für Obdachlose**

Angeht des furchtbaren Nahrungsmangels im Land gibt es einige schöne Beispiele für öffentliche Tafeln für arme Kinder. In El Pardillo, Gemeinde Carayaca, unterstützen drei venezolanische Schwestern der „Eucharistischen Missionarinnen von Nazareth“ (eine Kongregation, die vom heiligen Bischof Manuel Gonzalez gegründet wurde) 70 Kinder von sechs bis zehn Jahren, indem sie ihnen eine richtige Mahlzeit pro Tag geben. Viele dieser Kinder haben einen weiten Schulweg und laufen über eine Stunde, ohne etwas zu essen. Ohne diese Mahlzeit wären sie nicht in der Lage, überhaupt zur Schule zu gehen. Mithilfe einer Gruppe Ehrenamtlicher bereiten die Schwestern das Essen zu und teilen es aus.

In El Campito, einem Vorort am Rande von Catia La Mar, hinter dem



Aid to the  
Church in Need

ACN INTERNATIONAL

### **Testimony – Pilgrimage Fatima 2017**

Flughafen, bereiten die „Schwestern der Immaculata von Rimini“ (eine italienische Schwester und zwei Schwestern von den Philippinen) eine Mahlzeit in ihrem Kloster zu und tragen sie zu Fuß ins Stadtviertel. Dort unterrichten sie 30 Jungen und Mädchen in einem kleinen Raum und lehren sie lesen und schreiben, denn die meisten dieser Kinder gehen nicht zur Schule. Die Schwestern stellen ihnen Schreibhefte und Stifte zur Verfügung, lehren sie den Katechismus und versorgen sie mit einer nahrhaften Mahlzeit. Die Kinder sind zwischen vier und elf Jahre alt. Diese Betreuung leisten sie täglich von Montag bis Freitag. Es ist die einzige Mahlzeit, die diese Kinder erhalten. Ihre Eltern sorgen nicht für sie, darum leben viele auf der Straße und versuchen, ein bisschen Geld zu verdienen.

In Santa Eduvigis besucht einmal in der Woche eine Gruppe Priester und Laien aus dem pastoralen Raum Catia La Mar die städtische Müllhalde. Diese Verehrer Unserer Lieben Frau von Fatima bereiten 100 Portionen für die Menschen vor, die im Müll wühlen und nach etwas zu essen und Dingen zur Wiederverwertung suchen. Dieser Ort ist so gefährlich, dass noch nicht einmal die Polizei sich dorthin wagt. Unter den Helfenden sind viele Frauen, manche schon über 70 Jahre, und andere noch ganz jung, von denen einige schwanger sind.

Ein anderer Priester durchkämmt mit einer Gruppe von Laien die Plätze der Stadt, wo sie Essen an die Obdachlosen ausgeben. In der Pfarrgemeinde Maiquetía organisiert die Gruppe ein Mittagessen für 254 Personen. Die Initiative hat sich mittlerweile fest etabliert. Zuerst werden die Menschen in der Gemeindekirche zu einem kurzen Moment des Gebets zusammengerufen; dann haben sie die Gelegenheit, sich zu waschen und zu rasieren, sie bekommen Kleidung und sie erhalten eine Mahlzeit, die von einer großen Gruppe Freiwilliger zubereitet und verteilt wird. Diese Freiwilligen „vermehren“ die Speisen zur Freude derjenigen, die sie essen. Wir wollen nicht vergessen, dass Jesus zu den Aposteln sagte: „Gebt ihr ihnen zu



Aid to the  
Church in Need

ACN INTERNATIONAL

### Testimony – Pilgrimage Fatima 2017

essen!"

#### **4. Von der Kirche betriebene Gesundheitseinrichtungen: drei medizinische Versorgungszentren, ein Krankenhaus und ein (vorläufiger) Wunschtraum**

Unsere Diözese unterhält drei ambulante medizinische Versorgungszentren. Eines ist die „Fundación San Pedro Apóstol“ in Maiquetía. Das Zentrum stellt medizinische Beratungen in 21 verschiedenen Fachgebieten mit über 30 Ärzten zur Verfügung und bietet u. a. klinische Labordienstleistungen, Röntgenuntersuchungen, Kinderheilkunde, Ultraschall und geriatrische Leistungen an. Dank der harten Arbeit einer Gruppe Freiwilliger aus medizinischen Berufen ermöglicht es vielen ärmeren Menschen unserer Gemeinden, Leistungen zu stark ermäßigten Preisen in Anspruch zu nehmen. Auch in den dicht besiedelten Bezirken La Aviación und Pariata haben wir zwei Zentren, die medizinische Diagnostik und Versorgung anbieten.

Die „Schwestern der Armen“, die erste Ordensgemeinschaft Venezuelas, gegründet im Jahr 1889, betreibt das *Hospital San José*, das chirurgische Leistungen, stationäre Behandlungen und Diagnostik sowie Behandlungen für Krebskranke anbietet. Das Krankenhaus ist nun schon seit 129 Jahren in Betrieb und in der ganzen Stadt für seine karitative Ausrichtung bekannt.

Wir planen auch ein Diagnostikzentrum. Ein solches Zentrum ist sehr wichtig und nützlich, denn die staatlichen Krankenhäuser arbeiten nicht besonders effizient. Der Bau des Zentrums ist zwar inzwischen abgeschlossen, aber jetzt benötigen wir finanzielle Mittel, um entweder neu oder gebraucht ein Röntgengerät, einen CT-Scanner, ein Ultraschallgerät und ein Gerät zur Messung der Knochendichte anschaffen zu können. Wir haben 60 Ärzte, die Sprechstunden abhalten, doch diese Teams drängen uns, den Patienten volle diagnostische Leistungen und die Möglichkeit der Versorgung und Behandlung zur Verfügung zu stellen.



Aid to the  
Church in Need

ACN INTERNATIONAL

### **Testimony – Pilgrimage Fatima 2017**

In diesem Zusammenhang möchte ich KIRCHE IN NOT für ihre Hilfe danken: Sie haben in diesem Jahr finanzielle Mittel bereitgestellt und dadurch ermöglicht, dass bei zwei Priestern der Diözese Operationen durchgeführt werden konnten. Beide haben sich inzwischen erholt und setzen ihre pastorale Arbeit fort. Sie sind die barmherzigen Samariter, die die Wunden unserer Priester verbinden und sie mit Öl, Ihren Gebeten und Ihrer finanziellen Hilfe heilen, sodass sie weiterhin in unseren Gemeinden ihre Arbeit der Evangelisierung tun können. Nochmals vielen Dank!

### **5. Katholische Bildungszentren**

Das katholische Bildungswesen in unserer Diözese umfasst 24 Einrichtungen, in denen Schüler eine gute Bildung erhalten und ihnen menschliche und christliche Werte vermittelt werden. 22 davon sind Grund- und weiterführende Schulen; fünf werden von der Diözese betrieben, fünf von Ordensschwestern, zwei von religiösen Gemeinschaften und die restlichen von privaten Initiativen.

Wir haben auch zwei Berufsausbildungszentren, in denen wir junge Menschen unterstützen, die nicht mehr zur Schule gehen, und bieten ihnen diverse Lehrberufe an, unter anderem im Computerbereich, als Elektriker, Schreiner, Schmied und in der Verwaltung. Es gibt auch ein Zentrum für Fernstudien, das über das Radio lehrt.

Ein Kinderheim nimmt verwaiste oder verwaahlte Kinder auf. Manche wurden von ihrer Mutter vor einem Krankenhaus abgelegt, andere wurden von ihren Müttern gebracht, die nicht für sie sorgen können, weil sie noch andere Kinder haben (oft verhalten sich die Väter unverantwortlich und kümmern sich nicht um ihre Kinder); wieder andere sind einfach Waisen. Derzeit leben 15 Kinder in dem Heim. Die Organisation ist mit dem Netzwerk der Don-Bosco-Heime verbunden und bietet ein Adoptionsprogramm an mit dem Ziel, Familien zu finden, die diese Kinder aufnehmen. Es ist schön zu wissen, dass das erste Mädchen, das in diesem Heim aufwuchs, inzwischen



Aid to the  
Church in Need

ACN INTERNATIONAL

### **Testimony – Pilgrimage Fatima 2017**

21 Jahre alt ist, an der Universität studiert und ihr Leben der Aufgabe widmen möchte, andere Kinder in diesem Heim zu erziehen und zu unterstützen. Denken wir daran, dass Jesus die Parabel vom barmherzigen Samariter damit schließt, dass er dem Gesetzeslehrer sagt: *„Dann geh und handle genauso“*.

### **6. Evangelisierung bei den Fischern afrikanischer Herkunft**

Im Westen der Diözese haben wir acht kleine Städte, jede mit einer eigenen Kirche. Sie bilden den pastoralen Raum, den wir „La Costa“ nennen, und gruppieren sich um zwei Kirchengemeinden herum. Sie haben ungefähr 8000 Einwohner, die meisten davon Nachkommen afrikanischer Sklaven, die aus Afrika hergebracht wurden, um auf den Kakaoplantagen zu arbeiten. Die Wirtschaftsaktivitäten konzentrieren sich hier auf die Fischerei, die wichtigste Beschäftigungsquelle. Es wird auch etwas Landwirtschaft in Form von Bananenplantagen und Gemüseanbau betrieben. In den letzten Jahren ist die Straße hier zwar asphaltiert worden, doch die Straße, die aus den Bergen herausführt, ist voller Schlaglöcher. Die Entfernung vom Zentrum der Pfarrgemeinde bis zur Diözesankurie, zu der der Gemeindepriester zweimal wöchentlich fahren muss, um am Seminar zu lehren und an Sitzungen der Kirchenvertreter teilzunehmen, beträgt 70 Kilometer; die Fahrt dauert etwa zwei Stunden.

Die meisten Dorfbewohner sind Katholiken, obwohl viele neben dem Katholizismus auch eine Art Stammesreligion praktizieren. Hier besteht die dringende Notwendigkeit einer tiefgehenden Evangelisierung. Zu den Aktivitäten in den jeweiligen Gemeinden gehören das Feiern der heiligen Messe, Katechismus- und Religionsunterricht in Grund- und weiterführenden Schulen und Aufgaben des Apostolats im Advent und in der Karwoche, an denen junge Leute aus anderen Gebieten wie auch Jugendliche vor Ort sich beteiligen. Es ist dringend erforderlich, die missionarische und pastorale Arbeit bei diesen Menschen afrikanischer Herkunft fortzusetzen, denn diese



Aid to the  
Church in Need

ACN INTERNATIONAL

### **Testimony – Pilgrimage Fatima 2017**

Menschen in unserer Diözese haben es vielleicht am meisten nötig, dass die Evangelisierungsprozesse gefestigt werden.

### **7. Evangelisierung auf dem Land, in den Bergdörfern**

Die Diözese beinhaltet auch vier Pfarreien in hoch gelegenen Berggebieten, wo die Bevölkerung auf einer Höhe zwischen 1000 bis 2000 Metern lebt. Hier betreuen wir etwa 40 ländliche Gemeinden. Die Evangelisierung ist zwar unter den Menschen dieser ländlichen Regionen etabliert, doch die Isolation bedeutet, dass wir mehr pastorale Mitarbeiter brauchen und dafür sorgen müssen, dass Wortgottesdienste ohne Priester gefördert werden. Diese Dörfer haben durchschnittlich 200 Einwohner und liegen verstreut in den Bergen. Die Straßen sind unbefestigte Pisten und in schlechtem Zustand, weshalb es zwei bis drei Stunden dauert, vom Zentrum der Pfarrei zu den umliegenden Dörfern zu gelangen. Wir haben 30 kleine Kapellen und bauen noch zusätzliche fünf – mit der Hilfe der örtlichen Bevölkerung, die vor allem ihre freiwillige Mitarbeit anbietet. Die Baumaterialien sind jedoch kostspielig. Welch ein Paradox: In manchen Teilen der Welt verkaufen sie Kirchengebäude, hier müssen wir noch mehr bauen!

### **8. 25 Pfarreien und 120 Kapellen**

Unser pastoraler Plan, zielt darauf ab, dass wir von einem pastoralen Ansatz des reinen Bewahrens zu einem entschieden missionarischen Vorgehen überwechseln. Aus diesem Grund sind wir bestrebt, die Pfarreien in missionarischem Sinne so zu verändern, dass sie „Gemeinden der Gemeinschaften“ werden.

Innerhalb unserer Diözese wird das durch die geografischen Gegebenheiten erleichtert, denn die Berge teilen die Pfarreien in Sektoren oder kleinere Gemeinden auf. Wir haben 25 Pfarreien und 120 Kapellorte. Das hilft uns, die kleineren Gemeinden zu fördern, in denen die Eucharistie jede Woche gefeiert wird und die Gläubigen sich zur geistlichen Schriftlesung



Aid to the  
Church in Need

ACN INTERNATIONAL

### **Testimony – Pilgrimage Fatima 2017**

versammeln, sodass sie auf Grundlage des Wortes der Heiligen die Situation in ihrer Gemeinde und die verschiedenen sozialen und religiösen Bedürfnisse besser einschätzen können. Das Engagement dieser kleinen Gemeinden und der Basisgemeinden wird in der Diözese sehr geschätzt und ist ein Zeichen der Hoffnung für die Zukunft. Gleichzeitig müssen wir jedoch Laien darauf vorbereiten, ihre Aufgabe der Evangelisierung zu übernehmen. Wir glauben, die Zukunft des christlichen Glaubens in diesen Gemeinden liegt in der Ausbildung dieser pastoralen Mitarbeiter.

Wir müssen auch unser Priesterseminar unterstützen, das in diesem Monat 40 Jahre alt wird. In dieser Zeit wurden am Seminar über 100 Priester ausgebildet, nicht nur für La Guaira, sondern auch für unsere Nachbardiözesen. Ich danke Ihnen, dass Sie die Ausbildung dieser Priester unterstützt haben.

### **9. Ein Versammlungs- und Exerzitenhaus**

In der hoch gelegenen Bergregion haben wir ein Exerzitenhaus, das wir renovieren müssen, da es als Notunterkunft für die Opfer der letzten Flut genutzt worden ist. Viele Familien haben dort in den vergangenen drei Jahren gewohnt. Doch es sind umfassende Renovierungsarbeiten erforderlich.

Wir haben auch ein Zentrum der pastoralen Ausbildung für Jugendliche, das etwa 70 Personen aufnehmen kann. Dank der Unterstützung verschiedener Organisationen haben wir es saniert, denn früher war es ein Kloster für Klausurschwestern. Wir hoffen, dass wir es bald seinem neuen Zweck zuführen können.

Ein Schlüsselaspekt unseres diözesanen Pastoralplans ist es, solche Orte für den spirituellen Rückzug, für pastorale und katechetische Ausbildungssitzungen und für Jugendtreffen zur Verfügung zu stellen.

### **10. Ein Schulungsprogramm für Laienmitarbeiter in der**





Aid to the  
Church in Need

ACN INTERNATIONAL

## **Testimony – Pilgrimage Fatima 2017**

### **Evangelisierung**

Im vergangenen Jahr haben wir ein Ausbildungsprogramm für Katecheten gestartet, die sich in verschiedenen Bereichen der Evangelisierung betätigen können, wie der Verkündigung, liturgischen Feiern oder in der karitativen Arbeit. Nach einer dreijährigen Schulung, die in den ersten zwei Jahren jeden Samstag eine Lehrveranstaltung im Theologischen Seminar beinhaltete und anschließend ein Jahr vorsah, das speziell der pastoralen Ausbildung vorbehalten war, haben wir in diesem Jahr 80 Laienseelsorger für die Verkündigung des Evangeliums und liturgische Feiern eingesetzt. In Übereinstimmung mit der pastoralen Vision von Papst Franziskus werden sie keine Ministranten oder Akolythen, die dem Priester assistieren, sondern sie werden hinausgehen und das Wort in den Gemeinden verkünden, das betende Meditieren der Bibel fördern, die Gemeinden evangelisieren und soziales Handeln organisieren, um der Liebe unseres Gottes in konkreter Form Ausdruck zu verleihen.

Von September 2017 an werden 300 Personen Ausbildungsprogramme beginnen, und zwar auf den Gebieten der Katechese, der Sozialpastoral, der Jugendpastoral und des Sonntagsgottesdienstes ohne Priester für jene Gemeinden, die in größerer Entfernung von den jeweiligen Gemeindezentren liegen. Papst Franziskus ermuntert uns, dafür zu sorgen, dass keine Kirche oder Kapelle sonntags geschlossen bleibt. Falls kein Priester da ist, der den Gottesdienst abhalten kann, haben die Laien das Recht und die Pflicht, zusammenzukommen, um das Wort zu verkündigen und den Glauben zu feiern, der uns vereint, tröstet und uns anspornt, das Reich Gottes zu bauen.

Liebe Brüder und Schwestern, wie die Jungfrau Maria erneuern wir heute in Fatima unsere Verpflichtung, Jünger und Missionare zu sein – Jünger, weil wir das Wort empfangen, beten, darüber meditieren und es an andere auf der Welt weitergeben; Missionare, weil wir uns wie Maria auf den Weg gemacht haben: Sie ging ihre Cousine Elisabeth besuchen, sie folgte ihrem Sohn Jesus



Aid to the  
Church in Need

ACN INTERNATIONAL

**Testimony – Pilgrimage Fatima 2017**

und seit seiner Auferstehung ist sie uns an vielen verschiedenen Orten erschienen, um uns weiterhin den Weg zu ihrem Sohn Jesus zu weisen. Unsere Liebe Frau von Fatima, Stern der Evangelisierung, bitte für uns!